

Bildungsprojekt FGB unterhält Kontakte nach Südenland

Borsdorf (r). Das Freie Gymnasium Borsdorf (FGB) etabliert eine Bildungspartnerschaft mit der südeuropäischen Twynham School. Gefördert wurde das Vorhaben in den Jahren 2011 bis 2013 mit 45 000 Euro vom Comenius-Institut. Träger des Projektes war die Gemeinde Borsdorf beziehungsweise die Kommune Dorset Educational Authority. Borsdorfs Bürgermeister Ludwig Martin (CDU) dazu: „Den Brückenbau nach Südenland hat Borsdorf vor zwei Jahren begonnen. Wir haben uns erfolgreich um ein Comenius-Regio-Projekt beworben.“ Mit diesen Partnerschaften fördert die EU die europäische Zusammenarbeit im schulischen Bereich auf der Ebene von Regionen und Gemeinden.

Im Rahmen des Projekts „Challenge Beyond Content“ gab es seit 2011 zahlreiche gegenseitige Besuche. „Wir haben uns intensiv mit den unterschiedlichen Schul- und Bildungssystemen in England und Deutschland befasst“, erklärt Kai Hakl, Leiterin des Freien Gymnasiums Borsdorf. Obwohl die Herangehensweise an Begabungsförderung in Twynham und Borsdorf grundverschieden seien, gelang es in den beiden Jahren, gemeinsam eine Broschüre zu veröffentlichen und einen Internetauftritt zur Thematik zu gestalten. Beide Seiten halten am Ziel eines Schüleraustauschs zur Begabungsentwicklung fest.

„Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen von Borsdorf und Twynham, hat 2011 begonnen und trägt nun erste Früchte“, berichtet Kai Hakl. „Schulinterne Konzepte wurden präzisiert und dabei Gemeinsamkeiten zwischen beiden Schulen herausgearbeitet. Entstanden ist dabei ein Leitfaden zur Begabungsförderung. Dieser liefert in einer Broschüre und einer Website neben einer Vielzahl an Hintergrundinformationen vor allem Beispiele zur Erkennung und Entwicklung der individuellen Potenziale von Schülern.“

Begleitet wurde die Arbeit durch Studenten der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig. Inzwischen haben das FGB und die Universität einen Kooperationsvertrag unterschrieben. Diese Zusammenarbeit werde in einem Folgeprojekt fortgesetzt, so Hagen von Hermann, Mitarbeiter in der Allgemeinen Didaktik und Schulpädagogik des Sekundarbereichs an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig: „Wissenschaftler und Nachwuchsforscher der Universität Leipzig werden ab Juni 2013 in einem Folgeprojekt zusammen mit Fachlehrern beider Gymnasien durch Tablet PC gestützten Unterricht entwickeln. Dies soll durchgängig wissenschaftlich begleitet werden.“

Flutfolgen Termin im Rathaus Bennewitz

Bennewitz (sp). Die Gemeinde Bennewitz weist darauf hin, dass am heutigen Montag von 9 bis 13 Uhr eine Beratung zu den Hilfen der Sächsischen Aufbaubank im Rathaus erfolgt. In der Bibliothek im zweiten Obergeschoss ist außerdem ein Team des Deutschen Roten Kreuzes anzutreffen. Das DRK, teilte der Bennewitzer Spendenkoordinator Patric Blum mit, soll Kooperationspartner der Gemeinde Bennewitz werden. Die Verbände untereinander hätten die Überflutungsgebiete im Landkreis aufgeteilt, um sich nicht unnötig zu behindern und um eine effektive Hilfe zu gewährleisten.

Zweitwohnungssteuer Bescheide kommen erst später

Bennewitz (fsw). Die Gemeindeverwaltung Bennewitz informiert darüber, dass sich die Versendung der Zweitwohnungssteuer auf den 2. September dieses Jahres verschiebt. Grund sind zusätzliche Aufgaben der Verwaltung, die das Junihochwasser den Rathausmitarbeitern aufbürdet.

Kirche Dom vier Tage geschlossen

Wurzen (ia). Der Wurzener Dom bleibt vom 17. bis 20. Juni für Besucher geschlossen. Grund sind laut Domkantor Johannes Dickert CD-Aufnahmen.

Wohnungsgenossenschaft Am Mittwoch ist Blutspendetermin

Wurzen (ia). Die nächste Möglichkeit, Blut zu spenden, bietet der Haema-Blutspendedienst am Mittwoch, 19. Juni, von 14 bis 19 Uhr in den Räumen der Wohnungsgenossenschaft Wurzen, Georg-Schumann-Straße 25. Als Dankeschön für Blutspender gibt es einen Einkaufsgutschein.

Märchenhaftes Inselfest auf höherer Ebene

Theaterstrolche begeistern am Borsdorfer Park kleine und große Besucher / Erstmals Schnupperangeln

Borsdorf. Einfach märchenhaft: **Mitten im Juni schütteln Frau Holle samt Goldmarie die Betten aus, nehmen kleine Petrijünger Angeln zur Hand und beweisen: Das Inselfest befindet sich fest in Kinderhand. Raus in die Natur, lautet vorgestern das Motto der jüngsten Borsdorfer. Mit ihrer Spiel- freude, Neugier und Entdeckerlust begeistern sie auch große Besucher.**

Die Vorfreude steht ihnen ins Gesicht geschrieben: Gleich werden Rosaly, Annalena, Luise, Vivien und die anderen „Theaterstrolche“ das Märchen von „Frau Holle“ aufleben lassen. Gleich wird es laut über den Schwanenteichpark schallen: „Kikeriki, kikeriki. Unsere Goldmarie ist wieder hier!“ Frau Holle zur Sommerzeit? Kein Problem für die Hortkinder der Panitzscher Grundschule. Sie lassen nicht nur Schnee fallen, sondern gleichzeitig Äpfel reifen: „Schüttel uns! Schüttel uns!“, bittet ein Baum. Rotbackige Äpfel im Schnee? Na und! Jahreszeiten zählen nicht, wenn die Panitzscher Hortkinder Spielfreude packt.

Außerdem rechnen die „Theaterstrolche“ wie ihre großen Kollegen in Spielzeiten. „Im Herbst haben wir mit den Proben angefangen und den Winter über

Kostüme genäht und Kulissen gebaut“, so die sieben- bis neunjährigen Nachwuchsmimen. Klar, ganz alleine haben sie das Märchen nicht auf die Bühne gebracht. Da sind die Eltern, die mitgeholfen haben, da sind Silvia Kronacher und Pia Kunz als Pädagoginnen, Regisseurinnen und Theaterleiterinnen in Personalunion. Da ist Detlef Böckmann als Tontechniker.

„Das Allerwichtigste ist, dass das Spielen den Kindern Freude macht“, sagt Kunz. „Dann stellen sich die positiven Effekte von alleine ein. Das gemeinsame Spiel fördert ja nicht nur das Miteinander, es schult auch Gedächtnis und Aufmerksamkeit“, weiß die stellvertretende Hortleiterin.

Ein kleines Wunder ist das gesamte Inselfest. Denn wer hätte vor einigen Tagen noch daran gedacht, stand doch auch der Park unter Wasser, war das Mini-Eiland im Teich vollkommen überflutet. Jetzt hat das Grün gesiegt, zeigen sich Bäume und Büsche in voller Juni-pracht. Einfach märchenhaft eben.

„Wir wollten die Borsdorfer nicht enttäuschen“, sagt Bauhof-Leiter Eckard Lübcke, „und ein Zeichen setzen: Wir lassen uns nicht unterkriegen.“ Und so wurde das beliebte Fest kurzerhand an

den erhöhten Spielplatz am Rand des Schwanenteichparks gelegt und wie schon die Jahre zuvor organisiert, koordiniert und aufgebaut.

Letzteres machten auch Thomas, Silko und Steffen. Erstmals während des Inselfestes luden die Borsdorfer Petrijünger die Kinder zum Schnupperangeln ein: „Konzentriert euch und schaut auf den Schwimmer!“, rät Steffen. „Bewegt er sich?“ Ruhe am Teich – starke Töne etliche Meter weiter am Parkrand. Dort sorgen die „Partheplautzer“ mit fröhlicher Blasmusik für Stimmung; mit Spielfreude steckt auch der Verein Theatermacher(n) die Besucher an.

Den weitaus Weg zum Inselfest hatten Martina (7) und Manuel (10). Direkt aus Mailand kam das Geschwisterpaar mit Iris Dalobrado. „Wir besuchen meine Borsdorfer Schwester“, erzählt die Lehrerin, die schon seit 42 Jahren in Italien lebt. In der Parthegegend ist der Freudeskreis um Gisela Schal zu Hause. Die Damenrunde lässt sich Kaffee und Kuchen schmecken. Um die Leckereien hat sich der Förderverein vom Lions-Club Borsdorf-Parthenaue gekümmert. Michael Kleine-Hartlage: „Mit dem Erlös unterstützen wir die Kindertagesstätte Zweenfurth.“ *Ingrid Hildebrandt*



Gespannte Stille am Teich: Angelina, Alina und Dela (von links) werfen die Angel aus und beweisen damit, dass das Inselfest den Jüngsten großen Spaß macht. Fotos (2): Ingrid Hildebrandt



Märchenhafte Vorfreude: Gleich heißt es für Rosaly-Johanna, Lilli, Luise, Mia und Annalena (v.l.n.r.) Bühne frei.

Sommerfest in einer flügellosen Zeit

Musikschule „Theodor Uhlig“ braucht Spenden für neues Instrument

Wurzen/Grimma. Zwar waren beim diesjährigen Sommerfest, zu dem die Musikschule „Theodor Uhlig“ am Sonntagabend nach Wurzen eingeladen hatte, keine Flügelklänge zu vernehmen, gleichwohl stand das schwergewichtige Instrument im Mittelpunkt der Veranstaltung. Und zwar jenes des Grimmaer Standortes, das Anfang Juni ein Opfer der Mulde geworden war.

„Abgesehen davon, dass niemand wirklich damit gerechnet hat, dass das

Wasser wieder bis zur Musikschule gelangt, wäre eine Rettung sehr aufwendig bis unmöglich gewesen“, so der Vorsitzende des Musikschul-Fördervereins, Marko Filler. Der auf Flügel mit der Eröffnung des Grimmaer Standortes vor rund zehn Jahren neu angeschafft worden war, sei der Verlust umso schmerzhafter. Hinzu komme, dass die Versicherung erst ab einer Schadenssumme von 50 000 Euro einspringe. „Das heißt, wir müssen so

schnell wie möglich 25 000 Euro zusammenbekommen“, sagte Filler.

Das diesjährige Sommerfest dürfte dabei geholfen haben, den Stand des Spendenkontos weiter wachsen zu lassen. Als Glück im Unglück bezeichnet es Musikschulleiter Roland Krause, dass der Unterricht in Grimma im Obergeschoss und dank der Volkshochschule in deren benachbartem Gebäude fortgesetzt werden könne. „Neben unserem Flügel ist es der Saal im Erdgeschoss, den wir schmerzlich vermissen, das Hochwasser wird uns noch eine ganze Weile beschäftigen.“

Der Sonntagabend verschaffte zumindest eine kurzzeitig Ablenkung von den Hochwassersorgen. Mit von der Sommerpartie waren einmal mehr die „Jeki-Kinder“. Jene Anfänger, die erste Erfahrungen mit Violine, Trompete & Co. im Rahmen des Projektes „Jedem Kind ein Instrument“ gesammelt haben, mit dem die Musikschule Kindern unabhängig vom elterlichen Einkommen das Erlernen eines Instrumentes ermöglichen möchte.

Ferner wurde der Samstag von den Kindern der musikalischen Früherziehung, der Bigband sowie den mehrheitlich weiblichen Akteuren der verschiedenen Tanzklassen gestaltet. Sie führten noch einmal auszugswiese das bereits im Rahmen der Frühjahrsdankeveranstaltung für die Frühförderkinder gezeigte Tanzmärchen von der Zwergenhochzeit auf. *Roger Dietze*



Ablenkung von den Hochwassersorgen: Die verschiedenen Tanzklassen zeigten beim Sommerfest ihr Können. Foto: Roger Dietze

Vorschläge für Schöffenwahl

Liste liegt öffentlich aus

Bennewitz (fsw). Der Gemeinderat von Bennewitz hat entschieden, eine Vorschlagsliste für die Schöffen und Jungschöffen für die Geschäftsjahre 2014 bis 2018 zu erstellen. Für die drei aus der Gemeinde zu stellenden Schöffen gab es vier Bewerber, so dass der Gemeinderat auf seiner

jüngsten Sitzung eine Abstimmung vornehmen musste. Demnach sind Anja Schubert, Heidrun Höhne und Alexandra Adam auf die Vorschlagsliste gesetzt worden. Diese liegt in der Zeit vom 1. bis 5. Juli im Rathaus Bennewitz zur Einsichtnahme öffentlich aus.

Benefizauftreten im Brandiser Pflegeheim



Auftreten in Brandis: Im Altenpflegeheim Bergstraße musizierten die Muldentaler Musikanten, deren Mitglieder aus Grimma und Umgebung stammen. Eine kurzweilige Abwechslung für die Bewohner. Das vertraglich vereinbarte Honorar wollen die Musikanten in voller Höhe für Flutopfer spenden. Foto: Frank Schmidt

„Vertarnte“ Stimmung in Wurzen?

Trügerische Ruhe am 17. Juni 1953 in der „gepanzerten“ Domstadt

als er 2011 für das Buch „Zeitreise. 1050 Jahre Leben in Wurzen und der Region“ über den „Tag X“ recherchierte. In den seinerzeitigen örtlichen Polizeiberichten hieß es: Lage entspannt. Kurt Hesse, damals 26 Jahre jung und

gut 20 Jahre später Bürgermeister, erklärte sich die Ruhe in Wurzen mit der ideologischen Offensive der Partei. „Vielleicht hat unser Einsatz dazu beigetragen, dass nichts passiert ist. Die SED-Kreisleitung hatte Agitationsgrup-

pen gebildet. Ich gehörte zu der, die am Bahnhof mit den Leuten sprach. Gegen Partei und Staat opponierten sie nicht.“ Ob die Stasi nachhalf, blieb im Dunkeln. Ihre Kreisdirektion befahl die Wurzenener Walter Otto. Er brachte es später in Berlin bis zum Generalmajor.

Hans Ufer erinnerte sich 2011, dass der Kommunist Kurt Krause, 1945 einer der Retter Wurzens und später in der SED wegen Ablehnung des Stalinismus in Ugnade gefallen, am 17. Juni 1953 wieder Aufsehen erregte: „Kurt Krause hörte, wie eine Kapelle in der Mühle lautstark übte. Da schritt er ein. In Leipzig werden Kameraden erschossen, und ihr spielt hier Musik!“ Der 20-jährige Alfred Defort erlebte den 17. Juni in der Bezirksstadt ungewollt am Rande mit. „In der Karl-Liebknecht-Straße, Ecke Leuschnerplatz, wo die Polizeiwache über ein Gefängnis verfügte, sah ich, wie Männer versuchten, das Gefängnis mit Eisenstangen aufzubrechen. Ihr gewalttätiges Auftreten machte mir Angst. In Wurzen war aber nichts.“

Noch stehen signifikante Analysen über das Verhalten der Wurzenener am 17. Juni 1953 aus. Aber auch wenn öffentliche Protestaktionen ausblieben, dürften viele, SED-Mitglieder darunter, mit den Aufständischen sympathisiert haben. „Im Rinnsteig vor dem Sitz der

SED-Kreisleitung lagen etliche Parteiabzeichen“, berichtete Harald Schmal, der im Nachbarhaus wohnte, dem Autor 2012. Einige Wurzenener sollen sogar eine Demonstration erwogen haben.

„Das fürchtete die Partei sicher auch. Auf dem Hof der Villa Bechthold am Park, ihrem Sitz, übten Männer mit Maschinengewehren und -pistolen, die ein Auto gebracht hatte. Mein Vater, der als Kunstschmied arbeitete, erzählte uns, dass die Protestaktion aber endgültig abgeblasen wurde, als sowjetische Panzer aus der Wurzenener Kaserne rollten.“ In Leipzig trugen sie dazu bei, den Aufruhr mit blutiger Gewalt abzuwürgen.

Der damalige westdeutsche Geheimdienst, die Organisation Gehlen, hatte „mindestens 300 Mann mit Panzer- und Artillerieabzeichen“ aus der früheren Wurzenener Flak-Kaserne ausgemacht. In ihrer Pullacher Zentrale gingen am 17. Juni über 100 Berichte von V-Leuten ein. Die Geheimdossiers erfassten auch die eingesetzte Bewaffnung des 242. Garde-Mot.-Schützenregiments: Panzer T 34 (Nr. 731-750), Panzerabwehrkanonen (Pak), Granatwerfer, geschlossene Halbketten-Panzerwagen (GPW) und anderes Kriegsgeschütz. Verständlich, dass oppositionelle Wurzenener in ihrer Heimatstadt in Deckung blieben. *Wolf Skaun*



Kriegsrecht in Leipzig: Sowjetische Panzer würgten am 17. Juni 1953 die Demonstrationen in der Messestadt ab. Aus dem in Wurzen stationierten 242. Garde-Mot.-Schützen-Regiment waren daran zwanzig T 34 beteiligt. Foto: Archivfoto